

Für Herrn Manfred Weiß liefern wir die Metallgegenstände ab.

In der Verhandlung über die Metallzentrale in der Kriegswirtschaftlichen Kommission erklärte der Sektionschef Lehne zu den Bemerkungen über die Kupfervitriolfabrikation der Firma Manfred Weiß, daß seinerzeit auf Wunsch des ungarischen Ackerbauministeriums dieser Firma Kupfer ausdrücklich zur Erzeugung von Kupfernitriol zugewiesen worden sei. Auf die Frage des Experten Epler, warum diese Zuweisung an die Firma Manfred Weiß trotz des Bestehens einer eigenen ungarischen Metallzentrale von der österreichischen Metallzentrale erfolgt sei, erklärte Sektionschef Freiherr v. Lehne, daß er über diese spezielle Zuweisung im Augenblick nicht informiert sei, daß es sich aber wahrscheinlich um eine vorläufige Aushilfe gehandelt haben dürfte. Der Vorsitzende Seih verweist in seinem Resumé darauf, daß die Budapester Firma Manfred Weiß, der große Kupferquantitäten zur Durchführung von Seeresanstalten zugewiesen werden, auch die Erzeugung von Kupfervitriol vornehme. Trotz aller Aufklärungen könne sich die Kommission nicht der Befürchtung entziehen, daß die Fabrik gewisse Kupfermengen, die eigentlich für den Seeresbedarf zugewiesen werden, der jedenfalls lukrativeren Produktion von Kupfernitriol zuführe.

Schöne Wirtschaft! Wie kann die österreichische Metallzentrale einem „Ersuchen“ des ungarischen Ackerbauministeriums Folge leisten? ... Was die Metallzentrale betrifft, so wollen wir mitteilen, daß sie im November 1914 mit einem Kapital von vier Millionen Kronen gegründet wurde, von dem eine Million Kronen eingezahlt wurde. Sie ist auf keiner gewinnbringenden Basis aufgebaut, vielmehr ist die Verzinsung des Kapitals mit fünf Prozent begrenzt. Der Ueberschuß wird statutengemäß bei Liquidation der Regierung zur Verfügung gestellt. Für ihre gesamte Wühewaltung vom Einkäufe bis zur Durchführung der Fakturierung erhält die Metallzentrale je nach Ausmaß ihrer Tätigkeit einen Regiebeitrag von $\frac{1}{2}$ bis 2 Prozent. Der Umsatz der Metallzentrale betragen im ersten Geschäftsjahr 50, im zweiten 150, im dritten 200 Millionen Kronen. Bis zum Jahre 1917 auf Anweisung des Kriegsministeriums $2\frac{1}{2}$ Millionen Kronen Fürsorgezwecken zugeführt werden.